

Textsortenkenntnisse und Sachtextverstehen

Das schönste Wort der Welt

Von Hendrik Werner

Warum nur klagen Intellektuelle immer so wortreich über Castingshows? Ist doch ihr Beritt, das Schöne, Wahre und Gute, längst selbst vom Wahn besessen, unentwegt das Schönste, Wahrste und Beste küren zu müssen. Oder dessen Widerpart, das Hässlichste, Unwahrste und Schlechteste. So hat Deutschland einen Wettbewerb, der das „Wort des Jahres“ betrifft. Einen, der das „Unwort des Jahres“ bestimmt. Eine Ausscheidung, die sich um das schönste „ausgewanderte Wort“ kümmert. Und eine, der es um das „meistbedrohte Wort“ zu tun ist. Ist diese Neigung zur Selektion überhaupt noch steigerungsfähig?

Sie ist. Unter dem Vorzeichen der Globalisierung, dieser Wegbereiterin empfindsamer Rhetorik. Jetzt wurde bekannt, dass es auch ein „schönstes Wort der Welt“ gibt. Der Gewinner ist: „Yakomoz“. Es handelt sich um den türkischen Ausdruck für „Widerspiegelung des Mondes im Wasser“. Sehr poetisch und zugleich so lakonisch!, befand die Jury. Auf den Plätzen folgen das chinesische Wort „hu lu“ (schnarchen) und „volongoto“ (das bedeutet in der Bantusprache Luganda so viel wie chaotisch).

Wir sind erfreut. Und bedauern, dass es zu einer Kür des schönsten extraterrestrischen Wortes in absehbarer Zeit nicht kommen dürfte.

Ruhm und Preis, Lob und Ehr von „Yakomoz“ sind der Zeitschrift „Kulturaustausch“ zu danken. Deren Herausgeber, das Institut für Auslandsbeziehungen, hatte sich zum Jahr der Geisteswissenschaften einen Wettbewerb namens „Das schönste ABC der Welt“ einfallen lassen. Die Jury bestand zwar nicht aus Linguisten, dafür aber mit den Moderatoren Marion Brasch und Jörg Thadeusz sowie der Schriftstellerin Inka Parei aus Menschen, denen ein Gespür für Wohlklang zuzutrauen ist. Unter 2500 Einsendungen aus 60 Nationen fanden auch einige deutschen den Weg in das „schönste ABC“: Zum Beispiel Bücherbus, Fernweh, Heilbuttschnitten, Kladderadatsch, Kristallklar, Nuckelpinne sowie - sehr aktuell - Schienenersatzverkehr und - passend zur Jury-Auswahl - x-beliebig.

DIE WELT, 26.10.2007
<http://www.welt.de/1299519>

„Yakamoz“ ist das schönste Wort der Welt

Was? Sie wissen nicht, was „yakamoz“, „hu lu“ oder „perekotipole“ bedeuten? Es handelt sich hierbei immerhin um die schönsten Wörter der Welt. Welche Begriffe im Wettbewerb um "Das schönste ABC der Welt" gewonnen haben und was sie bedeuten, erfahren Sie bei SPIEGEL ONLINE.

Berlin - Lieblingswörter haben wir alle. Es sind Wörter, die aus dem täglich Sprach-Einerlei hervorstechen, sei es, weil sie besonders witzig, skurril oder poetisch sind. Auf deutsch könnte Nuckelpinne so ein Wort sein, oder Tohuwabohu. Das Rennen um das „schönste Wort der Welt“, einem Wettbewerb, den das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) im Jahr der Geisteswissenschaften ausgelobt hat, hat allerdings ein ganz anderes Wort gemacht. Es lautet „yakamoz“.

Falls Sie jetzt nicht auf Antrieb wissen, was „yakamoz“ bedeutet, ist das nicht weiter verwunderlich. Handelt es sich doch um einen türkischen Begriff. Er steht für einen Umstand, den zu beschreiben man auf deutsch ganze sechs Wörter benötigen würde, nämlich: „die Widerspiegelung des Mondes im Wasser“.

Eine Jury, bestehend aus den Moderatoren Marion Brasch und Jörg Thadeusz sowie der Schriftstellerin Inka Parei, wählte aus knapp 2500 Einsendungen die sieben schönsten Wörter aus. Platz eins belegt „yakamoz“ laut Jury deswegen, weil sie die Besonderheit des Wortes selbst überzeugt habe. Es

zeige, dass in der türkischen Sprache mit einem einzigen Wort etwas beschrieben werden kann, wofür man in anderen Sprachen mehrere Substantive benötigt.

Auf dem zweiten Platz steht das chinesische Wort „hu lu“ (schnarchen). Das Wort „Volongoto“ (unordentlich, chaotisch) aus der Sprache des afrikanischen Baganda-Volks kam auf den dritten Platz. Bewertet wurden den Angaben zufolge die Originalität des Wortes, die Qualität der Erklärung und die kulturelle Bedeutung.

Außerdem konnten sich durchsetzen: Der norwegische Begriff „Oppholdsvaer“ auf Platz vier, der eine Wetterlage, „gleich, nachdem der Regen aufgehört hat“, bezeichnet - in Norwegen ein alltägliches Phänomen. Platz fünf belegt „Madala“, was auf der Sprache des afrikanischen Volkes der Hausa so viel wie „Gott sei Dank“ bedeutet. Den sechsten Preis bekam „Saudade“, portugiesisch für Sehnsucht. Mit dem siebten Preis wurde „Perekotipole“ ausgezeichnet, ukrainisch für Steppenläufer.

Nicht platziert, aber dennoch ins „ABC der schönsten Wörter“ aufgenommen wurden folgende deutsche Wörter: Bücherbus, Fernweh, Gegenwart, Heilbuttschnittchen, Kladderadatsch, Kicherebse, kristallklar, Nuckelpinne, Quarkkrapfen, quietschfidel, Rhabarber, Schienenersatzverkehr, Schrumpfst, Tohuwabohu und x-beliebig.

Der Wettbewerb war von der Zeitschrift „Kulturaustausch“ des ifa ausgelobt worden, um das Jahr der Geisteswissenschaften internationaler zu gestalten. Wie Chefredakteurin Jenny Friedrich-Freska SPIEGEL ONLINE sagte, habe man herausfinden wollen, welche Wörter besonders geliebt werden. Das Ziel: „Ein Gefühl für andere Sprachen zu entwickeln.“ Die Einsendungen kamen aus rund 60 Nationen.

hoc/ddp

SPIEGELONLINE, 25.10.2007

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/abc-wettbewerb-yakamoz-ist-das-schoenste-wort-der-welt-a-513590.html>

DAS SCHÖNSTE WORT DER WELT

Sieg des türkischen »Yakamoz«

Von Fritz Schaap

Der Hang unserer Zeit zum Superlativ macht nun auch vor der schier Unendlichkeit der Worte nicht mehr halt. Allein der Duden meldet 115000 Eintragungen, und es lässt sich wohl nur schwer ermesen, wie viele Worte in den Köpfen und Büchern dieser Welt existieren. Dennoch hatte sich die Zeitschrift Kulturaustausch im Rahmen des Jahrs der Wissenschaften auf die unerschrockene Suche nach dem schönsten Wort der Welt gemacht.

2469 Menschen aus 58 Ländern schickten der Redaktion ihr Lieblingswort mit einer halbseitigen Erklärung ihrer Wahl. Die Jury, bestehend aus den Moderatoren Jörg Thadeusz und Marion Brasch und der Schriftstellerin Inka Parei, wählte dann die für sie schönsten sieben aus.

Wer das Wort Schienenersatzverkehr hört, wird wohl kaum an einen Superlativ denken, und doch ist Schienenersatzverkehr einer der aussichtslosen deutschen Wettbewerber um den Titel gewesen. Der Sieger kommt ungleich poetischer daher: Yakamoz, ein Wort, das wohl viele schon einmal gelesen haben, ohne es zu verstehen. Was für den unwissenden Westeuropäer bisher nur neonlichtilluminierter Name des türkischen Imbisses an der Ecke gewesen ist, zaubert jedem Türken ein sehnsuchtsvolles Lächeln in die Augen. Yakamoz beschreibt im Türkischen »die Widerspiegelung des Mondes auf dem Wasser«. Schon schön.

Aber sollte man hier nicht vielleicht doch, frei nach Casanova, fragen: Ist nicht die Wahl eines einzelnen Wortes eine Beleidigung für alle anderen?

DIE ZEIT Nr.45 vom 31.10.2007, S.22

http://www.zeit.de/2007/45/Sieg_des_tuerkischen_Yakamoz